

46. Ortwein begann zu fragen die herrliche Maid —
 Sie schämte sich darüber, es war ihr selber leid —
 Ob sie nicht anders dienen könnten hier im Lande,
 Als daß sie Kleider zu allen Zeiten wüschten hier am Strande.
47. „Nun sagt mir, Frau Schwester, wem ihr die Kinder gabt,
 Die ihr dem König Hartmut seitdem getragen habt,
 Daß ihr so alleine waschet auf dem Griesse?
 Seid ihr des Landes Königin, das läßt man euch gar übel hier genießen.“
48. Sie sprach zu ihm mit Weinen: „Wo nähm' ich Kinder her?
 Wohl wissen alle Leute in König Hartmuts Heer,
 Daß er mir vergebens solches stets geheißten,
 Daß ich ihn nehmen sollte; drum muß ich saurer Arbeit mich befleißten.“
49. Da sprach der König Herwig: „Wohl mögen wir gestehn,
 Uns ist auf dieser Reise so großes Glück geschehn,
 Besser konnt' es wahrlich nimmer uns gelingen;
 Nun laßt uns nur eilen, daß wir sie weg von diesem Strande bringen.“
50. Da sprach der Degen Ortwein: „Nicht doch, daß thu' ich nie;
 Und hätt' ich hundert Schwestern, all' sterben ließ ich sie,
 Eh' ich mich in der Fremde so feige wollte hehlen,
 Die mit Gewalt sie nahmen, meinen grimmen Feinden wegzustehlen.“
51. Da sprach der Held von Seeland: „Mir schafft die Sorge Pein,
 Wird man unser innen, daß man die Mägdelein
 So weit von himmen führe (drum mag uns Hehlen frommen),
 Daß sie uns all' ihr Leben nimmer wieder vor die Augen kommen.“
52. Da sprach aber Ortwein: „Wie so verließen wir
 Das edle Ingesinde? Es hat so lange hier
 Geharrt im fremden Lande, es mag sie wohl verdrießen.
 Meiner Schwester Gudrun sollen ihre Mädchen all' genießen.“
53. Da sprach König Herwig: „Was hast du wohl im Sinn?
 Meine Herzgeliebte, die führ' ich mit mir hin!
 Thun wir, was wir können, hernach für jene Frauen.“
- Da sprach der Degen Ortwein: „Eh laß ich mit der Schwester mich zerhauen.“
54. Da sprach die Tiefbetrübe: „Was hab' ich dir gethan,
 Lieber Bruder Ortwein? deine Augen sahn
 Sie je mich so gebahren, daß man mich dürfte schelten?
 Ich weiß nicht, welcher Dinge du edler Fürst mich heute läßt entgelten.“
55. „Ich thu' es, liebe Schwester, nicht aus Haß zu dir;
 Doch deine edeln Maide nur also retten wir.
 Ich kann dich nicht von himmen führen als in Ehren;
 Du sollst unbefcholten Herwig deinem Liebsten Minne gewähren.“
56. Sie giengen zu den Schiffen: da klagte laut die Maid.
 Sie sprach: „O weh mir Armen! Nun ist endlos mein Leid;
 Auf die ich immer hoffte, da mich die verschmähen,
 Daß sie mich lösen würden, wann soll ich dann die Heimat wiedersehen?“
57. Die kühnen Degen eilten zum Gestade jach;
 Gudrun die arme rief Herwigen nach:
 „Einst war ich die beste, nun gelt' ich für die böste!
 Wem läßt du mich, und wessen soll ich arme Waise mich getrösten?“